

DIE UNABHÄNGIGEN

Programm

für die

Kommunalwahl 2026

Die Unabhängigen e.V.

1. Unsere wichtigsten Maßnahmen und Ziele für Bayreuth:

- **Sanierung des städtischen Haushalts:**
 - Prioritäten richtig setzen
 - Verwaltung reformieren und effizient gestalten
 - Freiwillige Leistungen der Stadt schützen
- **Wirtschaftsstandort Bayreuth fördern:**
 - Regionale Innovationscluster bilden
- **Familien, Bildung und Generationen fördern:**
 - Bildungsinfrastruktur zuerst!
 - Familienstadt Bayreuth
 - Generationen durch Angebote verbinden
- **Kultur als Teil der Bayreuther Identität:**
 - Kultur in der Breite ermöglichen und Strahlkraft entwickeln
 - Kultur als messbarer Tourismusfaktor
- **Sportförderung:**
 - Förderung in der Breite für alle Teilnehmer
 - Schaffung eines Sport-Infrastruktur-Fonds in der Exzellenz
 - Konzeptentwicklung für städtische Sportstätten
- **Wohnraum-, Stadtentwicklung und Umweltpolitik:**
 - Entwicklung von Wohnraum und Bauflächen ohne Ideologiezwang
 - Mobilität über Angebote verändern: Kostenloser Stadtbusverkehr
 - Umweltziele durch selbstbestimmte Konzepte der Motivation und Freiwilligkeit
- **Integration als Standortpolitik**
 - pragmatisch, leistungsorientiert und regelbasiert

Diese Maßnahmen orientieren sich am Leitsatz der DU:

Die DU handelt verantwortungsvoll, realistisch, verlässlich, respektvoll und transparent für eine Stadt Bayreuth, die funktioniert und Vertrauen verdient.

DIE UNABHÄNGIGEN

2. Sanierung des städtischen Haushalts:

Ohne finanzielle Mittel bestehen in der Kommunalpolitik kaum Gestaltungsmöglichkeiten. Tatsächlich war es um die Stadtfinanzen noch nie so schlecht bestellt, wie jetzt und in den nächsten Jahren. **Die Stadt Bayreuth wird ihren Schuldenstand in den nächsten 3 Jahren versiebenfachen und einen historischen Schuldenstand von ca. 300 Mio Euro erreichen.**

Aus dem Ruder laufende und insuffizient begleitete Bauprojekte, angefangen von der Graserschule über das Friedrichsforum bis hin zur Stadtbibliothek reißen riesige Löcher in den Haushalt. Zusätzlich bürdete sich die Stadt noch den Bau der beruflichen Gewerbeschule mit einer Last von 130 Mio Euro auf, deren Bau keine städtische Aufgabe gewesen wäre.

Die stadt eigenen Betriebe, wie das Klinikum und die Stadtwerke laufen defizitär bishin zur Insolvenzgefahr des Krankenhauses. Hohe Leistungen müssen aus dem Stadtetat zur Verfügung gestellt werden.

Dabei sind die Einnahmen – v.a. die Gewerbesteuer einnahmen der Stadt – im Vergleich zu anderen Kommunen unvermutet stabil geblieben, die Einnahmenseite ist damit nicht weggebrochen, wie in so vielen anderen Städten und Landkreisen. Gleichwohl ist absehbar, dass dies nicht so bleiben wird.

Zusammenfassend ist die Stadt Bayreuth akut bedroht, **unter Finanzaufsicht** durch die Regierung von Oberfranken **gestellt** zu werden. Die Stadt könnte dann Geldmittel nur noch für Pflichtaufgaben ausgeben und alle sogenannten **freiwilligen Leistungen** müssten **eingestellt** werden. Das bedeutet: keine kostenfreie Sporthallennutzung für Vereine, keine Unterstützung für kulturelle und soziale Projekte und vieles mehr.

Was wir wollen:

Der kommende Stadtrat wird mit der Rekordverschuldung arbeiten müssen, weil laufende Belastungen aus den großen Projekten nicht mehr beeinflussbar sind.

Die DU möchte die Prioritäten bei den Investitionen der Stadt neu setzen. Die **Sanierung unserer Bildungsinfrastruktur**, also insbesondere der Bayreuther Schulen steht **an erster Stelle**. Investitionen, die die Wachstumsentwicklung der Stadt gemäß dem Leitbild der DU fördern, haben ebenfalls Vorrang. Sie stehen klar vor Prestigeobjekten oder Leistungen, die keine städtische Aufgabe sind.

Die Bayreuther Verwaltung ist in den letzten Jahren immer mehr gewachsen und agiert oft ohne Effizienz. 20 Prozent der Neuverschuldung der Jahre 2019 bis 2024 mussten für Personalmehrungen in der Verwaltung aufgewendet werden. Eine **Verwaltungsreform unter Maßgabe einer verbesserten Effizienz** kann Einsparpotentiale heben und die Ausgaben für eine überbordende Stadtbükratie senken.

Effizienz in der Verwaltung bedeutet für die DU nicht zwangsläufig einen "Personal-Kahlschlag". Zur Effizienz gehört, dass die Verwaltung im Selbstverständnis als

DIE UNABHÄNGIGEN

“**Möglichmacher**” für Ihre Bürger agiert und alle Entscheidungen im Hinblick auf soziales, kulturelles und wirtschaftliches Wachstum der Stadt ausrichtet. Nicht alle Aufgaben, die die Stadt heute übernimmt, müssen städtisch bleiben. Viele Aufgaben können Bürger, Initiativen, Vereine oder privatwirtschaftliche Organisationen besser und günstiger lösen, als eine Stadtverwaltung. So könnte ein “privatorganisierter” Weihnachtsmarkt qualitativ höherwertiger und schöner gestaltet werden, die Sicherheit der Besucher verbessern helfen und die Stadt finanziell (100 T€ pro Jahr) entlasten. Die Betriebskosten des Friedrichsforum werden unter städtischer Führung mit einem jährlichen Defizit von ca. 3 Mio Euro bereits geplant! Warum soll nicht eine eigenständige Betriebsgesellschaft diese Aufgabe – wie in vielen anderen Hallen und Theaterstätten – übernehmen können, ohne im Vorhinein ein Defizit zu planen? Zudem eröffnen Digitalisierung und KI ein großes Potential, klassische städtische Verwaltungsaufgaben neu zu organisieren. **Verwaltung muss deshalb auch in Inhalt und Gestaltung neu gedacht werden.**

Dabei sehen wir es als **unsere oberste Aufgabe** trotz der angespannten Haushaltslage, die **freiwilligen Leistungen** der Stadt zu erhalten und nicht dem Sparreflex der Parteien, diese als erste Maßnahme zu kürzen, nachzugeben. **Freiwillige Leistungen dienen der Attraktivierung unserer Stadt und ermöglichen** zukünftiges **Wachstum**.

3. Wirtschaftsstandort Bayreuth fördern:

Der **Wirtschaftsstandort Bayreuth** braucht **Förderung**. Das betrifft nicht nur die großen etablierten Unternehmen. Deren Beitrag für das Wohl der Stadt ist selbstverständlich uneingeschränkt zu würdigen und Unterstützung ist eine kommunale Aufgabe. Zum Wirtschaftsstandort gehören aber auch **innovative Neugründungen, Handwerk und mittelständische Unternehmen in Produktion und Dienstleistung**.

Besondere Wachstumschancen bietet der Universitätsstandort Bayreuth.

Innovation und technologischer Fortschritt sind die Triebfedern für wirtschaftliches Wachstum weltweit. Regionale Netzwerke spielen dabei eine entscheidende Rolle. **Innovationscluster** sind ein zentrales Konzept, um Innovationen zu fördern, den Wissensaustausch zu intensivieren und die Wettbewerbsfähigkeit ganzer Regionen zu steigern.

Hochschulen sind der Ort, an dem Unternehmertum und Wissenschaft auf gleich zwei Wegen zusammenkommen: durch Ausgründungen der Hochschule und durch Kooperationen zwischen sich dort ansiedelnden Unternehmen und der Universität.

Die Nähe zu einer Universität allein reicht aber nicht aus.

Gemeinden müssen sich auf die Schaffung der richtigen Bedingungen für die Entstehung neuer Innovationscluster konzentrieren. Dies erfordert kontinuierliche Unterstützung, Vertrauen und das Verständnis für den notwendigen Zeitbedarf

Innovationscluster sind geprägt von Start-ups, jungen Unternehmen, die wenig zu verlieren haben und dynamisch arbeiten können. Die Abwesenheit der oft trägen und langwierigen Strukturen von Großkonzernen kann ein Erfolgsfaktor für funktionierende Cluster sein. Unsere Region bietet dafür beste Voraussetzungen.

Bayreuth benötigt eine **neue Kultur zum Thema Selbständigkeit und Unternehmertum**. Gründungen müssen vereinfacht und durch die Verwaltung aktiv unterstützend begleitet werden.

Neben der Erstberatung zur besten Unternehmensform, zur Beratung bei vielen Formalien, könnte die wichtigste Maßnahme auch die Unterstützung bei der Suche nach Eigenkapital sein. Die Stadt soll dabei kein Kapital zur Verfügung stellen, aber sie kann durch Sammlung und Weitergabe von Informationen an interessierte Personen und Gesellschaften als vertrauenswürdiger Vermittler auftreten. Es geht also um die Gründung und Betreuung einer städtischen Plattform für folgende Informationen:

- aktuelle Patentanmeldungen aus unserer Region
- anstehende Unternehmensgründungen
- anstehende Unternehmensübergaben
- aktuelle Kapitalsuchende (Inhalte und Bedarf)

Die Stadt Bayreuth könnte vieles davon leisten. Leider schaut die Realität völlig anders aus!

DIE UNABHÄNGIGEN

Was wir wollen:

Die DU will eine Unternehmer-freundliche Verwaltung, die schnell, technologie-affin und effizient ist.

Startups könnten in direkter Form in das Stadtverwaltungsgeschehen eingebunden werden. Dazu gehört ein regelmäßiger direkter Austausch des Oberbürgermeisters mit Startups, die Einrichtung von speziellen Sprechstunden für die Wirtschaftsförderung und gezielte Integration von Startups in öffentliche Veranstaltungen.

Die Stadt kann die Sichtbarkeit der Startups fördern und bei Vernetzung helfen. Dazu kann eine städtische digitale Plattform geschaffen werden. Die städtische Wirtschaftsförderung kann bspw. Speed-Datings durchführen oder Jungunternehmer-Wettbewerbe mit Partnern aus der Region oder mit stadtkonzernnahen Betrieben und Banken etablieren.

Die Stadt muß mehr mit privaten Initiativen zusammenarbeiten, dadurch können Gründer besser und schneller erfolgreich werden. Private Partner müssen sich auch einem Regionalen Innovationszentrum beteiligen. Ein RIZ darf kein Immobilienprojekt unter Verwaltung der Stadt werden. Erfolgreiche Start-ups haben selten ein Raumproblem und Laboranforderungen können sehr spezifisch sein. Die Stadt kann in gleicher Weise dafür sorgen, dass Leerstände besser für Neugründungen genutzt werden können.

Bayreuth kommt mit seiner Form des RIZ eigentlich zu spät und muss Inhalte konkretisieren und der Region anpassen sowie wirtschaftlichen Nutzen messen und Zuschussrisiken begrenzen.

4. Familie, Bildung und Generationen fördern:

Bayreuth soll durch Attraktivität für Familien wachsen und zu einer echten Familienstadt werden. Nur so kann es gelingen, die Einwohnerzahl zu steigern und die Stadt fort zu entwickeln.

Bildung:

Bildung ist der Schlüssel zu Wachstum und Entwicklung.

Bayreuth verfügt über ein breites Bildungsangebot mit zahlreichen Schulen. Die zugehörigen Gebäude befinden sich aber oft in einem jämmerlichen, mancherorts sogar in einen beschämenden Zustand. Durchlässige Dächer, undichte Fenster und Schimmel sind zu ständigen Begleitern des Bayreuther Schulerlebens geworden.

Die Sanierung der Schulen war schon vor 12 Jahren ein bestimmendes Wahlkampfthema. Aber vollmundigen Versprechen von der "Entwicklung zur kinderfreundlichsten Stadt Deutschlands" folgten keine messbaren Taten. Im Gegenteil: immer neue Projekte wurden der Schulsanierung vorgezogen. Trotz einer vollen Stadtkasse blieb kaum ein Euro für Maßnahmen in die Bildungsinfrastruktur übrig. Und war es nicht das Geld, so fehlte es dann plötzlich an städtischem Personal zur Betreuung der Sanierung, wie im Richard-Wagner-Gymnasium.

Bildung - Was wir wollen:

"Bildung first!"

Die Sanierung der Bayreuther Schulen hat für die DU oberste Priorität. Investitionen in Bildung folgen dem Wachstumsziel der DU.

Bildungsausgaben sind Investitionen und keine Verhandlungsmasse.

Die breite Bayreuther Schullandschaft kann auch in den Inhalten und Angeboten noch klarer profiliert und geschärft werden. Dadurch kann man sich auch an ständig wechselnde demographische Herausforderungen besser anpassen.

Familie:

Bayreuth soll sich zu einer **echten Familienstadt** entwickeln. Dazu gehören ausreichende Betreuungsangebote für Kinder, top Bildungsangebote aber auch familienfreundliche Wohnmöglichkeiten und Freizeitangebote.

Unser Leitsatz: **Bayreuth wächst, wenn Familien bleiben und neue hinzukommen.**

Familie – Was wir wollen:

DIE UNABHÄNGIGEN

Die Stadt muss **verlässliche Betreuungsangebote für Kleinkinder** in Kindergruppen und -tagesstätten schaffen. Kindergärten in Containern sind allenfalls Notlösungen und müssen schnellstmöglich definitiven langfristigen Lösungen weichen. Die Arbeitsplätze müssen auch für ErzieherInnen und Betreuungspersonal attraktiv und anziehend gestaltet sein, um die Betreuungsqualität und das notwendige -angebot zu sichern.

Durch **enge Verzahnung von Bildungs- und Betreuungsangeboten mit Sport, Kultur und Vereinen** soll die Attraktivität Bayreuths für Familien erhöht werden.

Eine **qualitativ hochwertige und für alle gut erreichbare Gesundheitsversorgung** gehört ebenfalls zu den wichtigen Standortfaktoren für Familien. Das **Klinikum Bayreuth** steht unter kommunaler Trägerschaft und ist als größter Arbeitgeber der Stadt bedingungslos zu unterstützen. Die Stadt Bayreuth darf aber nicht nur als Geldgeber für Investitionen in Gebäude und MedCampus auftreten, sondern muss auch **inhaltliche Versorgungsangebote**, die das Alltagserleben der Bayreuther betreffen (Kinderklinik, Geburtshilfe, Notbehandlung) einfordern.

Inklusion ist für die DU eine wichtige Aufgabe, um in einer Stadtgesellschaft **Teilhabe für alle** zu gewährleisten. Inklusion muss aber nicht nur gebaut, sondern auch gedacht und gelebt werden.

Generationen fördern:

Eine echte Familienstadt endet nicht mit der Kindheit. Wer Familien anziehen will, muss auch das **Altwerden mitdenken**. Unsere Gesellschaft altert – und damit auch Bayreuth. Die DU will dafür sorgen, dass ältere Menschen in unserer Stadt **selbstbestimmt, sicher und mit hoher Lebensqualität leben können**.

Seniorenpolitik ist kein Nischenthema.

Altersgerechtes Leben zu ermöglichen, muss systematisch in alle politischen Entscheidungen einfließen.

Konkret heißt das:

- **Barrierefreiheit als Standard**, nicht als Ausnahme – bei Straßen, öffentlichen Gebäuden, Haltestellen und digitalen Angeboten
- **Bezahlbarer, altersgerechter Wohnraum**, auch in zentralen Lagen, statt Verdrängung an den Stadtrand
- **Mobilität für jedes Alter**: sichere Gehwege, Sitzmöglichkeiten, verständliche Verkehrsführung, einfache Tarifsysteme
- **Aktive Teilhabe**: Senioren nicht nur versorgen, sondern einbinden – als Ehrenamtliche, Mentoren, Kulturschaffende, Mitgestalter des Stadtlebens
- Unser Anspruch: Bayreuth soll eine Stadt sein, **in der man nicht nur gut aufwächst, sondern auch gut alt wird**.

5. Kultur als Teil Bayreuther Identität:

Kultur für Bayreuth – Räume öffnen, Strahlkraft entfalten!

Kultur ist kein Luxus. Sie ist ein zentraler Standortfaktor für eine lebenswerte, offene und zukunftsfähige Stadt. Sie schafft Gemeinschaft und Identität.

Bayreuth lebt von seiner kulturellen Geschichte – aber Zukunft entsteht nicht aus Bewahrung allein. Sie entsteht dort, wo **neue Räume, neue Formate und neue Möglichkeiten** geschaffen werden. Kultur braucht Platz: für Musik, Theater, Kunst, Diskussion, Jugendkultur, Soziokultur und neue kreative Ausdrucksformen. Diese Vielfalt kann nur wachsen, wenn die Stadt aktiv Räume ermöglicht – temporär und dauerhaft, niedrigschwellig und professionell.

Wir wollen Bayreuth zu einer Stadt machen, in der Kultur **nicht nur stattfindet**, sondern **entstehen kann**.

Dazu gehören nutzbare Orte für Initiativen, Vereine, freie Szenen und junge Kultur genauso wie die Öffnung bestehender Räume für neue Ideen. Kulturpolitik bedeutet für uns: ermöglichen statt verwalten, Vertrauen statt Verhinderung.

Gleichzeitig braucht Bayreuth kulturelle **Leuchttürme**, die über die Stadt hinauswirken und Angebote, die Menschen anziehen, Neugier wecken und Bayreuth als Besuchs- und Kulturstadt stärken. Diese Leuchttürme dürfen nicht im Widerspruch zur Breite der Kultur stehen – sie ergänzen sie. Sie schaffen Sichtbarkeit, wirtschaftliche Impulse und internationale Aufmerksamkeit.

Was wir wollen:

Unser Ziel ist eine **Kulturpolitik mit zwei klaren Linien**:

- **Breite ermöglichen**: vielfältige Kulturangebote für unterschiedliche Interessen, Generationen und Lebensentwürfe – durch mehr Räume und mehr Möglichkeiten.
- **Strahlkraft entwickeln**: kulturelle Leuchttürme fördern, die Bayreuth überregional positionieren und weiterentwickeln.

Kultur verbindet Menschen, macht Städte attraktiv und hält sie lebendig.

Wir wollen, dass Bayreuth diesen Anspruch nicht nur verwaltet, sondern mutig gestaltet.

6. Sportförderung:

Sport schafft Gemeinschaft, fördert Gesundheit und Identifikation. Sport ist Triebfeder für Inklusion und Integration.

Was wir wollen:

Es ist eine vordringliche Aufgabe der Stadt Bayreuth alle im Stadtsportverband organisierten Vereine unter den Prinzipien der Gleichheit zu fördern. Dazu gehört ganz besonders der Erhalt des kostenlosen Zugangs zu städtischen Sportstätten, aber auch die Förderung von Infrastruktur-Maßnahmen der Sportvereine.

Die **Förderung der Vereine** ist maßgeblich auch an deren **Engagement in der Kinder- und Jugendförderung** des Sports zu gewichten.

Übersteigt die Anzahl der Förderanträge das finanzielle Budget der Stadt, ist eine **Priorisierung** durch sachverständige Prüfung, beispielsweise unter Einbezug des Stadtsportverbandes oder Aufwertung der Sportkommission durch externen Sachverstand, keinesfalls aber durch ein alleiniges politisches Gremium, vorzunehmen.

Sport in der Exzellenz als Leistungssport, insbesondere zuschauer-wirksame Teamsportarten sind oft das Aushängeschild einer Region. Sie leisten nicht nur einen wertvollen Beitrag für das Stadtmarketing, sondern erfüllen eine Vorbildfunktion für Kinder- und Jugendliche, sind oft Integratoren für unsere Gesellschaft. Völlig zurecht hat die Stadt in den letzten Jahrzehnten auch die hiesigen Leuchttürme des Sports gefördert. Über die Jahre haben sich die Anforderungen speziell an den Profisport derart erhöht, dass es den Kommunen angesichts klammer Mittel und dem Prinzip der Gleichheit nicht mehr möglich ist, die Profistrukturen ausreichend zu fördern.

In Bayreuth hat das dazu geführt, dass die betreffenden Vereine im Basketball, Eishockey und Fußball keine ausreichende und schon gar keine eigene Infrastruktur zur Ausübung ihres Sports besitzen.

Sportförderung für professionelle Strukturen muss deshalb auch in Zeiten der finanziellen Knappheit neu gedacht werden. Finanzielle Sportförderung im Profibereich ist in Zukunft generell keine kommunale Aufgabe mehr.

Die DU fordert, die betreffenden Vereine mit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Sportlertreibenden bei der **Schaffung einer eigenen Infrastruktur** zu unterstützen. Ganz konkret schlägt die DU die Gründung eines städtischen **Sport-Infrastruktur-Fonds** vor, der den Vereinen helfen soll, eigenständig und unabhängig zu agieren. Betrachtet man die Ausgaben der Stadt Bayreuth in diesem Bereich in den letzten 20 Jahren, so folgte die Finanzbelastung der Stadt immer der sportlichen Entwicklung eines Vereins in einer Sportart. Würde man diese Mittel zusammenzählen und sie perspektivisch für die nächsten 10 Jahre in diesen Fonds geben, könnte man den

DIE UNABHÄNGIGEN

Vereinen die Finanzierung von eigener Sportinfrastruktur ermöglichen. Zusätzlich kann die Stadt noch in Abhängigkeit des Wertes der neuen Infrastruktur als Sicherungsgeber für die Vereine gegenüber Geldinstituten agieren.

Voraussetzung für förderfähige Projekte wären ein ausreichender **Eigenanteil** der Vereine in **Höhe von mindestens 10 Prozent der Investition**.

Die Förderung über den neuen Sport-Infrastruktur-Fonds stellt den Abschluss städtischer Leistungen aus dem Haushalt für den Profi-Sport dar.

Die Vergabe städtischer Sportstätten muss konzeptionell neu aufgestellt werden. Es gibt keine historischen Rechte auf Nutzung städtischer Flächen, sondern die Nutzung muss dem objektiven Bedarf folgen. Demographischer Wandel, das Verschwinden und Erwachen von alten und neuen Sportarten verändert den Bedarf stetig und muss angepasst werden.

Die Sporthallennutzung ist eine echter Engpass und die Vergabe von Hallenzeiten muss einer Priorisierung folgen. Gleichzeitig gilt es "Nicht-Nutzung" oder "Fehlbelegung" zu minimieren und zu sanktionieren. Ausfallzeiten müssen flexibel vergeben werden können.

7. Wohnraum-, Stadtentwicklung und Umweltpolitik:

Eine wachsende Stadt braucht Wohnraum in verschiedenster Form. Neben bezahlbaren Mietwohnungen muss auch der Eigentumserwerb in unterschiedlichen Größen und Gestaltungen möglich sein.

Wohnungsbau benötigt Flächenkonzepte. Fläche in Bayreuth ist derzeit knapp, sie ist teuer und wird meist mit zusätzlichen kommunalen Auflagen überzogen. Diese Auflagen führen zu einer Verteuerung eines jeglichen Bauvorhabens.

Wohnraum: Was wir wollen:

Die Stadt hat bei allen Flächenverkäufen in Bayreuth ein Vorkaufsrecht, welches sie bisher kaum wahr nimmt. Wir schlagen vor, einen **Bauflächen-Fonds** zu gründen, wie es andere Städte in Deutschland schon tun. Die Stadt erwirbt Flächen und veräußert sie zu Bauzwecken. Die finanzielle Belastung liegt im Ankauf, die Entlastung aber im Verkauf, so dass bilanziell kein Verlust entsteht.

Als DU priorisieren wir das **Wachstum der Stadt auch in der Fläche** und stehen der Neu-Erschließung von Flächen für Baugebiete offen gegenüber. Eine Begrenzung der Stadt auf "feste Stadtmauern" lässt keine Entwicklung und kein Wachstum zu. Dieses dogmatische Verbot der Stadterweiterung führt auch zu einer Verteuerung innerstädtischer Flächen und von Bestandsimmobilien. Bereits jetzt wird der Preis von Bestandsobjekten mehr vom Grundstückspreis als von der Immobilie selbst bestimmt. Unserer Ansicht nach wird eine unter Klimagesichtspunkten erwünschte Nachverdichtung in der Stadt dann gefördert, wenn Immobilien und Grundstücke erschwinglich werden. Dazu gehört auch der Mut, **in die Höhe zu bauen**. Ein entsprechendes Vorhaben am Postgelände am Bahnhof wurde von den Parteien teilweise sehr ablehnend kommentiert und scheiterte.

In Bayreuth gibt es einen erhöhten Bedarf an **Mietwohnraum für kürzere Zeitperioden** von wenigen Jahren. Dieser Bedarf entsteht durch hohe Personalfuktuation an großen Unternehmen. Innerbetriebliche Ausbildungsperioden, Einsatz an verschiedenen Standorten, wechselnde Karriereziele und persönlich Fortentwicklung – all das führt dazu, dass auch die Arbeitswelt wesentlich mobiler geworden ist. Arbeitsplatzwechsel gehört manchmal geradezu zur Ausbildung und Karriere des Einzelnen dazu. Für **Bayreuther Unternehmen** kann und könnte es interessant sein, um Fachkräftemangel zu begegnen und um Attraktivität des Arbeitsplatzes zu steigern, **selbst Wohnraum zu bauen** und anzubieten. Die Klinikum Bayreuth GmbH vollzieht trotz schwieriger finanzieller Lage genau so ein Projekt am Standort Hohe Warte. Bayreuther Unternehmen sollten durch zügige und auflagenarme Umwandlung von Flächen in Bauland für solche Vorhaben gewonnen werden.

DIE UNABHÄNGIGEN

Mobilität – Was wir wollen:

Bayreuth soll weiter wachsen, weil die Stadt für Familien, Arbeit, Kultur und neue Bürger attraktiv bleiben soll.

Einschränkungen, Schrumpfen, Rückbau oder Begrenzung sind für die DU in der Stadtentwicklung keine Lösung. Gleichwohl sieht die DU sich an das Mobilitätskonzept der Stadt Bayreuth als auch an den Klimaschutzplan gebunden. Aus unserer Sicht ist eine Zielerreichung aber **nur durch entsprechende Angebote** zu schaffen.

Wir wollen unter anderem deshalb:

- **Kostenfreie Nutzung des Stadtbusverkehrs in Bayreuth**
- **Schaffung von Park&Ride Zonen am Stadtrand und am Bahnhof**
- **Umleitung des Verkehrs um – und nicht durch die Stadt**

Individualverkehr lässt sich über künstlich geschaffene Hindernisse, Verengungen und Verzögerungen nicht einschränken, weil er für die Individuen oft alternativlos ist. Die tägliche Fahrt zum Arbeitsplatz ist notwendig, so lange es keine anderen Angebote gibt.

Die DU ist im speziellen **gegen den Rückbau der Erlanger- und Bismarckstraße**. Wir sehen angesichts der hohen Kosten **keine begründbare Priorität**, um zum Beispiel die Sanierung von Schulen dafür einzuschränken. Wir sehen eben auch **keinen Nutzen**, weil der tägliche Individualverkehr aufgrund mangelnder Angebote nicht vermindert werden kann. Erst der P&R Parkplatz am Rande der Stadt mit Anbindung an den Stadtbusverkehr kann, kann den Pendler dazu bewegen, sein Auto abzustellen.

Die Finanzierung eines **kostenlosen Busverkehrs** ist darstellbar. Zunächst muss den Kosten der Abzug aller Aufwände entgegengestellt werden. Dazu gehört die Abschaffung aller Kartenautomaten, aufwendiger Verwaltungsverfahren (Schülerberechtigung) und Kontrollverfahren. Die **Rolle der Stadtwerke im VGN** muss geklärt und neu definiert werden. Möglichkeiten der **Querfinanzierung** über Werbung oder PPP-Modelle mit Unternehmen (Haltestellenplanung) sind zu prüfen. **Ein kostenloser Stadtbusverkehr ist zudem Wachstumstreiber** und zieht viele positive Effekte nach sich. Die DU investiert lieber Millionen in eine kostenfreie Mobilität als Hindernisse zu errichten.

Umweltpolitik:

Die DU fühlt sich den Bayreuther Klimazielen verpflichtet. Die Stadt soll klimafreundlich und emissionsarm werden. Das Stadtklima sowie Hitze- und Kälteschutz sollen verbessert werden.

Die DU verfolgt dabei aber **keine Politik der Restriktionen und Verbote**, sondern setzt auf **Konzepte der selbstbestimmten Motivation und Freiwilligkeit**. Dazu gehört die **Integration des Bürgerwillens** in Konzepte, um Akzeptanz zu erzielen. Bürgerbeteiligung soll mit Verantwortung, aber nicht um jeden Preis erfolgen.

DIE UNABHÄNGIGEN

Was wir wollen:

- Eine Politik der Gleichrangigkeit der Verkehrsteilnehmer ohne Diskriminierung oder Behinderung, aber mit Anreiz zum Wechsel auf umweltverträgliche Verkehrsmittel wie Stadtbus und Rad.
- Die Entwicklung von neuen umweltgerechten Wohnquartieren, aber nicht die zwanghafte Umgestaltung von bestehenden Quartieren und damit die drohende Ausgrenzung von dort Wohnenden durch Verteuerung der Wohnlage oder Mobilitätseinschränkungen
- Eine umwelt- aber auch bedarfsgerechte Energieerzeugung der Bayreuther Stadtwerke mit Ausbau des Fernwärmesystems ohne spezifische Verteuerung für Bayreuther Bürger

Kommunale Umweltpolitik ist wichtig, aber sie ist kein Dogma. Sie muss mit und für die Bayreuther Bevölkerung erfolgen. Dazu gehört Bürgerbeteiligung mit Verantwortung.

8. Integration als Standortpolitik:

Fachkräftemangel, demographischer Wandel und soziale Stabilität **erfordern Zuzug**.
Integration ist der wesentliche Schritt zur Teilhabe am Stadtleben.

Die DU versteht **Integration pragmatisch, leistungsorientiert und ordnungspolitisch**.
Dabei gilt: Gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle, die hier leben, arbeiten und Steuern zahlen.

Integration kann nur über Sprache, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe funktionieren.
Wichtig ist dabei ein schneller Zugang zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung. Wir haben eine klare Erwartung an den Neu-Bayreuther Bürger in Hinblick auf Mitwirkung, Respekt und Rechtsstaatlichkeit.

Erfolgreiche Integration bedarf intakter Verwaltungsstrukturen. Die Durchsetzung der staatlichen Regeln muss klar, verlässlich und fair sein. Zuständigkeiten müssen geklärt und Regeln auch für den Zuziehenden durchsetzbar sein.

Wir wollen Integration im Rahmen kommunaler Möglichkeiten durch frühe Sprachförderung, schnellere Integration in die Arbeitswelt und gemeinsames Erleben ermöglichen.

Kommunalpolitik kann nicht die großen politischen Rahmenbedingungen durch landesweite Gesetzgebung verändern, aber sie hat direkten Einfluss auf die tägliche Lebensgestaltung Ihrer Bürger und ist das entscheidende Instrument, um Integration und Inklusion in einer Stadtgesellschaft zu verankern.

Die DU möchte für Bayreuth eine offene, tolerante und integrationsfähige, an Regeln orientierte Stadtgesellschaft schaffen.